

Grünes Licht für das Bürgerhaus

Von Johannes Vossen 07.12.2009

Das Bürgerhaus in Blankenheimerdorf kann gebaut werden, ein Bürgerverein als Träger wurde in der für den 04. Dezember im Landgasthof Cremer anberaumten Gründungsversammlung ins Leben gerufen. Der Satzungsentwurf für den gemeinnützigen Verein wurde angenommen und tritt nach der Eintragung ins Vereinsregister in Kraft. Neben den Ortsvereinen trugen sich 39 Versammlungsteilnehmer in die Mitgliederliste ein. Der Mitgliedsbeitrag wurde auf 15 Euro jährlich festgesetzt, die Vereine zahlen 20 Euro im Jahr.

Die Wahl des Vereinsvorstands schien zunächst schwierig zu werden, da sich niemand für den Posten des ersten Vorsitzenden zur Verfügung stellen mochte. Schließlich erklärte sich dann doch noch die neue Ortsvorsteherin Tanja Möllengraf bereit. Ihre Stellvertreterin ist Andrea Krug, Geschäftsführer ist Ludger Schneider, Stefan Klaes führt die Kassengeschäfte. Kassenprüfer sind Monika Berlingen und Klaus Becker. Der Vorstand ist laut Satzung für zwei Jahre gewählt.

Sinn und Zweck des Bürgervereins ist die Förderung von Jugend- und Altenhilfe, Kunst, Kultur, Heimat- und Landschaftspflege, Sport sowie Brauchtum einschließlich des Karnevals. Der Verein ist selbstlos tätig, Organe sind die Mitgliederversammlung und der Vorstand. Zur Unterstützung und Beratung entsenden die Ortsvereine je einen Abgeordneten als Beisitzer in den erweiterten Vorstand des Bürgervereins, „geborenes Mitglied“ im erweiterten Vorstand sind der Ortsvorsteher und der Vorsitzende des Vereinskartells.

Intensiv und zeitweise recht hart wurde über den Kauf des Hauses Friesen als Alternative zum Bürgerhausbau debattiert. Das Haus ist zur Zeit ohne Pächter, vor einem Kauf müssten aber umfangreiche Sanierungen unter anderem am Dach vorgenommen werden. Das räumte auch der in der Versammlung anwesende Besitzer ein, dem eine Kaufsumme von 150.000 Euro vorschwebt. Die stieß unterdessen auf erheblichen Widerstand, zumal man davon ausging, dass die notwendigen Reparaturen vermutlich ebenso teuer werden und dass man dann doch besser ein neues Haus bauen sollte. Der Vorschlag, zunächst einmal die genauen Sanierungskosten zu ermitteln, wurde angesichts des Zeitdrucks verworfen: Bis zum 31. Dezember des nächsten Jahres muß das Bürgerhaus „über die Bühne sein,“ sonst gibt es keine Fördermittel mehr. Mit großer Mehrheit entschied sich schließlich die Versammlung für die Realisierung des Neubaus auf dem Kirmesplatz.

